



## Freundschaft auf (lange) Zeit

Junge Erwachsene begleiten Grundschul Kinder als Mentoren - Seite V



Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider (li.) und Frank Sevenig-Held, Leiter der Stabsstelle Gemeindecaritas beim Diskussionsforum „Hauptamtliche kooperieren mit Ehrenamtlichen“.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

so hatte er sich das eigentlich nicht vorgestellt, mein Kollege Karl Wilhelm Starcke. Er hatte sich für ein Ehrenamt bei der Caritas interessiert, und es hatte ihn sehr gereizt, neue Themenfelder kennen zu lernen. Daraus geworden ist fast schon ein Fulltime-Job, in dem er als Vorstandsmitglied wesentliche Verantwortung für die Arbeit unseres Caritasverbandes mitträgt. Und genau das macht ihm heute besondere Freude an diesem Engagement.

Herr Starcke ist einer von zahlreichen Menschen, die sich „nicht-hauptberuflich“ in unterschiedlichster Weise und in jeweils eigenem zeitlichen Rahmen für eine gute Sache engagieren. Dabei ist vielen von ihnen wichtig nicht nur unterstützend oder dort, wo hauptberufliche Ressourcen fehlen „einzuspringen“, sondern Verantwortung und Kompetenzen einzubringen. Ehrenamtliche Stellen werden deshalb inzwischen oft, genauso wie hauptberufliche Tätigkeiten, bei den Stellenanzeigen in der Zeitung beworben.

Beispielsweise lernen Ehrenamtliche den unterstützenden Umgang mit jungen Familien in teils schwierigen Lebenssituationen. Andere bereiten sich auf die gemeinsame Arbeit zusammen mit der Citypastoral im neuen Foyer am Münster

vor. Und wieder andere machen sich Gedanken, wie sie sich als Paten für benachteiligte Kinder und Jugendliche im Projekt „Balu und Du“ einbringen können. Mit der Veranstaltungsreihe „Freiwilligenkolleg“ gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk bieten wir stadtweit und offen interessierten Ehrenamtlichen eine Vielzahl von Angeboten zur Weiterbildung an.

Soziales Ehrenamt ist eine Chance. Zum einen für die Ehrenamtlichen selbst, die damit ihre Gesellschaft und ihre Lebenswelt mitgestalten. Zum anderen für die Verbände, Einrichtungen und Dienste, in denen sie mit ihrer eigenen Sicht und Erfahrung das hauptberufliche Team bereichern und nicht zuletzt für die Klienten und Ratsuchenden, mit denen sie auf eigene Weise guten Kontakt aufbauen und Vertrauen herstellen können.

Für uns im Caritasverband Bonn waren, sind und werden auch zukünftig Ehrenamtliche eine besondere und unverzichtbare Rolle spielen. Jede und jeder auf ihre und seine Weise. Einige davon stellen wir Ihnen in diesem Heft vor.

Ihr  
Jean-Pierre Schneider

## DAS PORTRÄT

### Rita Mensinger

Wer Rita Mensinger fragt, warum sie gerade bei der Caritas in Bonn arbeiten will, bekommt eine schnelle Antwort. „Ich glaube, dass man hier sehr wertschätzend miteinander umgeht und dass die Zusammenarbeit auf Menschlichkeit und Vertrauen aufbaut. Das ist mir sehr wichtig“, sagt die 54-jährige examinierte Altenpflegerin.

12 Jahre hat sie das „Seniorenheim Lanzerath“ bei Bad Münstereifel geleitet. Die letzten beiden Jahre war sie Leiterin eines Altenheims in Oberwinter. Viele Erfahrungen stecken dahinter und die will sie für ihre neue Aufgabe beim Bonner Caritasverband nutzen.



Rita Mensinger führt seit dem 1. September das Marienhaus als Heim- und Pflegedienstleitung. „Bei meinem ersten Besuch im Marienhaus fand ich die Baustelle ganz schön erschreckend. Aber ich habe gleich Feuer gefangen“, erzählt sie lachend.

Altenpflege, das ist für die Mutter zweier erwachsener Töchter eine Passion. „Ich übe mit Leib und Seele meinen Beruf aus. Ich interessiere mich für die alten Menschen und ihr Leben. Man kann so viel daraus lernen.“

Im Marienhaus will sie den Bewohnern ein zufriedenes Leben im Alter ermöglichen. „Ich möchte das Beste herausholen. Zum einen für die Menschen, die hier leben. Aber auch für die Menschen, mit denen ich arbeite. Vom Team des Marienhauses war ich sofort sehr angetan“, sagt sie. „Ich glaube, dass wir sehr gut miteinander arbeiten können. Der menschliche Umgang miteinander – das ist für mich auch gelebter Glaube.“

Privat ist Rita Mensinger so beschwingt wie sie ihre Arbeit angeht: Einmal pro Woche geht's mit dem Gatten in den Tanzkurs.

Text: Mechthild Greten

- II Editorial, Porträt
- III Jung und Alt im Boot
- IV Peer-Education
- V Balu und Du

- VI Jahresempfang
- VII Verbandsnachrichten
- VIII Verbandsnachrichten, Termine, Impressum

# Ein unglaublich schönes Erlebnis

## Alt und Jung in einem Boot: Eine Schifffahrt verbindet Generationen

Ein Händedruck hier, ein freundliches Wort dort. Als Erzbischof Joachim Kardinal Meisner auf dem Papstschiff „MS RheinEnergie“ die Menschen begrüßt, ist die Freude groß. „Leinen los“ zur großen verbindenden Schifffahrt der Caritas hieß es am 3. September 2008. Unter dem Motto „Alt und Jung in einem Boot“ ging es mit der „MS RheinEnergie“ vom Anleger „Bundeshaus“ in Bonn nach Remagen und zurück. Mit dabei: 700 Bewohner aus mehr als 30 stationären Alteinrichtungen des Erzbistums Köln und 160 Schülerinnen des Bonner Liebfrauen-Gymnasiums.

Nach der Begrüßung zelebrierte Erzbischof Joachim Kardinal Meisner einen Gottesdienst, der vom Chor der Liebfrauenschule begleitet wurde. Von der Begegnung so vieler junger und alter Menschen, die der Diözesan-Caritasverband Köln zusammen mit dem Bonner Caritasverband organisiert hatte, war Erzbischof Joachim Kardinal Meisner beeindruckt. Aber auch für alle anderen Teilnehmer war es ein außergewöhnliches Zusammentreffen. Das empfand auch der 81-jährige Hans Koller: „Ein unglaublich schönes Erlebnis“, so sein Fazit.

„Der Kontakt zwischen den Generationen ist uns als Caritasverband sehr wichtig“, betonte der Bonner Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider. „Ich freue mich, dass so viele Menschen an diesem Erlebnis teilhaben können.“

Für Kurzweil während der Fahrt sorgten nicht nur ein Bühnenprogramm und eine Ghana-Ausstellung der Liebfrauenschule. Vor allem ging es um Begegnung, die Gespräche zwischen Jung und Alt. Denn auch für die Jugendlichen war der Tag etwas ganz Besonderes. „Am Anfang wusste ich eigentlich gar nicht, was das Ganze soll,“ gesteht die 17-jährige Sabrina, „aber jetzt bei der Tour habe ich erlebt, wie schön es sein kann, mit alten Menschen etwas gemeinsam zu machen.“

Die Schülerinnen waren von Mitarbeitern des Bonner Caritasverbandes auf den Tag und die Begegnung mit alten, noch fremden Menschen vorbereitet worden. „Unsere Schülerinnen sammeln hier wichtige Erfahrungen. Sie übernehmen Verantwortung und ergreifen die Initiative. Das ist wichtig für ihr ganzes Leben“, bewertete Schulleiterin Brigitte Lenz abschließend das Projekt.

Dass die Aktion logistisch überhaupt möglich war, ist auch den Maltesern zu verdanken. Viele engagierte ehrenamtliche Malteser halfen tatkräftig, die Senioren über die Landungsbrücke auf das Schiff und wieder zurück zu ihren Bussen zu bringen.

Die Idee zu dieser Aktion, die jetzt zum dritten Mal stattfand, entstand übrigens durch die Worte des Papstes. Er hatte anlässlich des Weltjugendtages auf dem Marienfeld einer Million Jugendlicher zugerufen, man dürfe die alten Menschen nicht ihrer Einsamkeit überlassen. Niemand ahnte damals, dass daraus eine schöne Tradition in R(h)einkultur werden könnte.

Text: Mechthild Greten

Heitere Stimmung auf der MS RheinEnergie: Ein Erlebnis, das allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Fotos: Beate Behrendt-Weiß, Robert Boecker



# „Wir sind keine Abstinenzprediger“

## Prävention gegen Sucht bei Jugendlichen: Das Projekt Peer-Education

8:30 Uhr im Speisesaal des Landhauses Westerwald. Eine kleine Gruppe Jugendlicher fällt lachend über das Frühstück her. Seit zwei Tagen sind die 12 Mädchen und Jungen der 8. Klasse der Europaschule Bornheim hier zu Gast. Gemeinsam mit ihren Lehrern nehmen sie an einem Workshop von „up date“ teil, der Bonner Suchtberatungsstelle von Caritas und Diakonie.

„Peer-Education“ heißt der Titel des Workshops. „Diese Jugendlichen werden als Botschafter und Ansprechpartner an ihrer Schule in Sachen Sucht und Drogen ausgebildet“, erklärt Marion Ammelung, Einrichtungsleiterin von „up date“. Die Schüler haben sich für dieses Projekt freiwillig gemeldet und wurden von ihren Mitschülern dafür ausgewählt.

Die angehenden Peers dürfen selber noch keine Erfahrungen mit Drogen gemacht haben und sollten ein starkes Selbstbewusstsein haben. Denn später sollen sie das Gelernte vor der Klasse erläutern und auch Ansprechpartner für ihre Mitschüler sein. „Manche trauen sich nicht, bei dem Workshop mitzumachen, weil es uncool ist. Aber diese Jugendlichen hier stehen zu dem Projekt“, sagt Ilona Montag, Drogenberatungslehrerin der Europaschule.



Foto: Judith Launer

Jojo Zikeli und Richard Groth bereiten sich im Workshop intensiv auf ihre Aufgabe vor.

„Peer-Education“ gibt es seit 13 Jahren an der Europaschule Bornheim. Der von „up date“ konzipierte Workshop wird an vielen Bonner Schulen angeboten. Er soll den Zusammenhalt in der Gruppe und in den Klassen stärken. Jugendliche wollen dazu gehören. Deshalb sind „Raucher-Clübschen“ auf dem Schulhof attraktiv. „Peer-Education“ will den Jugendlichen ver-

Der Begriff Peer kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie Gleichgestellter oder Seinesgleichen. Bei Peer-Education geht es darum, dass geschulte Jugendliche Gleichaltrige über Themen wie Drogen etc. informieren.

mitteln, dass es genauso cool ist, in einer Nichtraucher-Clique zu sein. Dass dieses Gefühl durch Gleichaltrige vermittelt wird, macht das Projekt besonders wichtig.

Jojo und Richard sind seit einem Jahr voller Überzeugung Peers. „Klar wurden wir am Anfang damit gehänselt“, sagt Jojo. „Aber als wir dann das im Workshop Gelernte in der Klasse vorgetragen haben, waren alle neidisch und fanden es super.“ In diesem Workshop wollen sie noch mehr über das Thema erfahren. „Wir können weiterhelfen, indem wir die Risiken der Suchtmittel erklären und die Betroffenen dann zu Beratungslehrern weiter schicken.“

Natürlich haben beide schon einmal Alkohol getrunken, aber durch den Workshop wissen sie, wo die Grenzen sind. „Peers sind keine Abstinenzprediger. Sie sollen helfen, bevor es brenzlig wird“, sagt Marion Ammelung.

Das Projekt „Peer-Education“ ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von „up date“. „Einige Jugendliche kommen auch von selbst auf uns zu“, berichtet Marion Ammelung. Diese Jugendlichen erhalten die gleiche Schulung und werden dann auf Großveranstaltungen als Peers in der mobilen Beratungsstation „bonner event sprinter“ eingesetzt. Zurzeit hat „up date“ sechs solcher Peers. „Gleichaltrige haben einen größeren Einfluss auf einander. Sie können die Beratungsarbeit nicht ersetzen, aber sie können eine Brücke zwischen der Suchtberatungsstelle und den Betroffenen sein“, sagt Marion Ammelung.

Text: Judith Launer

### Kontakt:

**up date**

**Fachstelle für Suchtprävention**

Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Uhlgasse 8 · 53127 Bonn

Tel. 0228-68 85 88-0

update@cd-bonn.de

www.suchthilfe-bonn.de



Ein verzerrter Blick: Mit der Rauschbrille können die Jugendlichen die negativen Folgen von Drogen am eigenen Körper erfahren.

## Freundschaft auf (lange) Zeit:

# Balu und Du

## Junge Erwachsene begleiten Grundschul Kinder als Mentoren

„Susanne, ich komme da oben nicht dran. Kannst du mir mal helfen?“ Der kleine Max ergreift die Hand von Susanne. Jetzt kann sich der 8-Jährige am nächsten Seil entlang hangeln. Und – schwupp – ist er am anderen Ende des Seilgartens in Walberberg angelangt. (Fast) ganz alleine. Im Seilgarten haben sich Susanne und Max mit den anderen „Balus“ und „Moglis“ zu einem Kennenlerntag getroffen. Susanne, die 22-jährige Studentin, und Max kennen sich schon seit zwei Monaten. Ein bisschen hat es schon gedauert, bis Max zu der jungen Frau Vertrauen gefasst hat. Aber jetzt sind sie ein richtiges Team. Beim wöchentlichen Treffen erzählt Max manchmal, wo ihn der Schuh drückt. Und manchmal haben sie einfach unbeschwertes Spaß miteinander.

andere Welt einzutauchen, sondern auch „etwas zurückzugeben“, wie sie sich ausdrückt. Vor ein paar Monaten hatte sie durch eine Freundin von „Balu und Du“ erfahren und sich sofort für die Idee begeistert.

### Zuwendung und Anteilnahme

Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen mehr Aufmerksamkeit, Anteilnahme und Zuwendung brauchen, werden von ihren Lehrern an der Grundschule oder von Pädagogen der Offenen Ganztagschule für das Projekt vorgeschlagen. Voraussetzung für die Teilnahme der Kinder ist ihr Einverständnis und das ihrer Eltern.

Einmal pro Woche verbringen „Mogli“ und „Balu“ einen Nachmittag miteinander. Das kann ein Spaziergang sein, ein Museumsbesuch, Eis essen, Herumtollen oder ein Gespräch. „Balu“ hat Zeit für „Mogli“, abseits von Verpflichtungen des Alltags. Apropos Verpflichtung: „Balus“ verpflichten sich auf ein Jahr für dieses Ehrenamt. Dieser zeitlich begrenzte Rahmen ist ein wichtiger Aspekt des Projekts.

### Begleitung der Mentoren

„Balus“ nehmen einmal im Monat an einer Gruppensupervision teil. Nicht nur, um sich auszutauschen. Schwierige Situationen und gelungene Kontakte werden hier noch einmal aus anderen Perspektiven betrachtet. Frank Sevenig-Held von der Caritas leitet diese Treffen. Er startete das Projekt „Balu und Du“ in Bonn zunächst mit drei Offenen Ganztagschulen, alle in der Trägerschaft des Caritasverbandes Bonn. Hinzu kamen der Caritas-Migrationsdienst „Haus Mondial“ sowie mehrere katholische Familienzentren. Nach und nach konnte Frank Sevenig-Held weitere Grundschulen für das Projekt begeistern. „Moglis“ und „Balus“ müssen sich natürlich zunächst einmal „beschnuppern“. Stimmt die Chemie, dann steht einem gemeinsamen Jahr nichts im Wege.

### Sponsoren unterstützen das Projekt

Finanziell wird das Projekt unterstützt von der HIT-Stiftung. Aber auch viele Privatpersonen spenden Geld, weil sie in „Balu und Du“ ein richtungsweisendes Projekt sehen. Mit ihrer finanziellen Unterstützung leisten sie einen unmittelbaren Beitrag für Bonner Kinder, die im Alltag häufig auf der Schattenseite des Lebens stehen.

„Balu und Du“ ist ein bundesweites Projekt, initiiert vom Diözesan Caritasverband in Köln und der Universität Osnabrück. Vor zwei Jahren startete Frank Sevenig-Held von der Caritas das Projekt auch in Bonn.

### Freundschaft auf lange Zeit

Das Ende des gemeinsamen Jahres ist kein Abbruch der Beziehung zu „Mogli“. Ist alles gut gelaufen, dann ist aus dem kontinuierlichen Kontakt eine Freundschaft gewachsen. Wichtig ist, dass der Kontakt locker aufrecht erhalten wird, wie zum Beispiel durch gelegentliche Telefonate, Postkarten oder E-Mails.

Das Projekt „Balu und Du“ wird in Bonn noch lange nicht zu Ende gehen. Der Bedarf ist groß. Und Frank Sevenig-Held hat noch viele Aktionen geplant. „Es ist toll, zu beobachten, wie viel sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen von dieser Freundschaft für sich selbst gewinnen“, sagt Frank Sevenig-Held. Eine Freundschaft, die meist länger hält als der ehrenamtliche Vertrag.

Text: Judith Launer

### Kontakt:

**Frank Sevenig-Held**

Tel. 0228-108238

Fax 0228-1086238

frank.sevenig-held@caritas-bonn.de



Foto: Frank Sevenig-Held



Balus und Moglis im Seilgarten Walberberg.

### Großer Bruder, große Schwester

„Balu und Du“ ist ein Mentorenprojekt: So wie sich im Dschungelbuch der große Bär (Balu) um den kleinen Jungen (Mogli) kümmert, so engagieren sich junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 30 Jahren für ein Kind im Grundschulalter. Die „Balus“ sind meist noch Studenten oder Berufsanfänger. Das vermittelt den Kindern das Gefühl, quasi einen großen Bruder oder eine große Schwester an der Seite zu haben. Für Susanne, die in Bonn Jura studiert, sind die gemeinsamen Nachmittage die Gelegenheit, nicht nur in eine

# Jahresempfang 2008

Der Beginn einer neuen Tradition: 200 Gäste feierten im Albertinum



Es war der erste Jahresempfang dieser Art, zu dem die Caritas ins Collegium Albertinum eingeladen hatte. Über 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kirche und freier Wohlfahrt konnten Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider und Vorstandsmitglied Karl Wilhelm Starcke begrüßen. Im Vordergrund stand das Jahresmotto „Achten statt Ächten“ – eine Initiative für benachteiligte Jugendliche. Schneider dankte in seiner Rede allen Partnern für ihre Unterstützung. Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher stellte in seinem Grußwort fest, Kirche und Caritas seien auch in einer gerechten Gesellschaft immer unverzichtbar. Und man werde sich deshalb immer einmischen.

Eine Bemerkung, die Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann freundlich quittierte: „Die Einmischung der Kirche und der Caritas sind erwünscht“, sagte sie. Dass die Caritas auch kulinarisch Einiges zu bieten hat, davon konnten sich die Gäste überzeugen. Die Altenhilfeeinrichtungen, Kostbar, Jugendwerkstatt und das Prälat-Schleich-Haus hatten wahre Köstlichkeiten gezaubert. Unterhaltsamer Höhepunkt war Andreas Etienne (Foto, Mitte) vom Springmaus-Theater. Der sozial engagierte Künstler ging in seinem Kabarett auf die kleinen und großen menschlichen Schwächen ein.



# NACHRICHTEN AUS UNSEREM VERBAND

## Heißer Fußball – cool gespielt

### Caritas-Jugendzentrum „Uns Huus“ kickt für Fairness und Toleranz

Heißer Fußball cool gespielt, darum ging es beim Fußballturnier des Caritas-Jugendzentrums „Uns Huus“. Mitzubringen waren Spaß am Spiel, Toleranz und Fairness. Denn das ist das Ziel dieses besonderen Straßenfußballturniers, das bereits in 37 deutschen Städten in Kooperation von Aktion Mensch, Postbank und lokalen Einrichtungen durchgeführt wurde. 30 Kinder und 15 Jugendliche waren der Einladung von „Uns Huus“ gefolgt und kickten, was das Leder hielt. Das Projekt basiert auf dem Konzept von „Straßenfußball für Toleranz“, das für Straßenkinder in Südamerika konzipiert wurde. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen mit Hilfe des Sports zu vermitteln, wie man Konflikte friedlich löst und Schwächere in das Team einbindet.



Foto: Caritas

### Zusammenschluss von SKF Bonn und Rhein-Sieg-Kreis

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis haben sich zum „Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bonn und Rhein-Sieg-Kreis“ zusammengeschlossen. Die Fusion stärkt den katholischen Frauenverband mit seinem spezifischen Profil und Angebot. Sitz des neuen Vereins ist Siegburg.

**Kontakt:** Elisabeth Schmitz  
(hauptamtliche Geschäftsführerin)  
Hopfengartenstr. 16, 53721 Siegburg  
Tel. 02241-95804-6  
Fax 02241-95804-89  
oder Stiftsgasse 17, 53111 Bonn  
Tel. 0228-98241-0  
Fax 0228-98241-42  
www.skf-bonn-rhein-sieg.de

### Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen:

#### Internationales Begegnungsfest in Tannenbusch

Dass dieses Fest ein so toller Erfolg werden würde, hatten sich die Tannenbuscher in ihren kühnsten Träumen wohl nicht ausgemalt. Hunderte Besucher feierten im August unter dem Motto „Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen“ mit den Organisatoren von Caritas, Diakonie, Kirchen, Moscheengemeinschaften, Migrationsgruppen, Vereinen, Feuerwehr, Polizei und Rotes Kreuz ein Internationales Begegnungsfest. Eingeladen hatte die „Initiative Tannenbusch“.

Und es wurde ein richtig buntes, lebendiges Fest. Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Modenschau und Tanz aus Somalia, dem Russland-Chor „Russische Seele“ und Europäischem Rock und Pop bot den kulturellen und internationalen Rahmen für das Fest der multikulturellen Nachbarschaft. Neben Musik und

Tanz verwöhnten internationale Köstlichkeiten die Gäste. Und für die Kinder gab es viele Spiele und Aktionen. „Ein wunderbares Erlebnis für Tannenbusch“, freute sich Ute Wolf, Leiterin der Caritas-Seniorenbegegnungsstätte Thomas Morus.



Foto: Caritas

#### Frauenfrühstück in der City-Station hat regen Zulauf

Seit Juni lädt die City-Station am Prälat-Schleich-Haus Besucherinnen an jedem letzten Freitag im Monat von 9 bis 11 Uhr zum Frauenfrühstück ein. 12 Besucherinnen kamen beim ersten Mal. Mittlerweile sind es 17 Frauen, die sich hier zum Frauenfrühstück treffen. Sich wohlfühlen, Kontakte knüpfen, Rat holen – so lautet das Motto des Projekts. Männer sind während dieser zwei Stunden tabu. Neben einem Kleidermarkt stehen Frauenzeitschriften, Infos zu Hilfsangeboten und Kinderspielzeug zur Verfügung. Unterstützt wird das Team von zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der City-Station und einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin der Malteser. Die City-Station, die seit der Einführung des Alkoholkonsumverbots am Bonner Loch noch regeren Zulauf hat, ist dringend auf Spenden angewiesen, um weiterhin den preiswerten Mittagstisch anbieten zu können. Spenden erbeten auf das Konto Nr. 192 192 192 8, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 08.

### Der Schutzengel-Tipp:

„Zuverlässig wie ein Schutzengel.  
Das ist die Provinzial.“

www.provinzial.com

Geschäftsstellenleiter **Frank Dietrich**

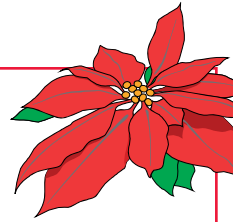
Kölustraße 41-43 • 53111 Bonn

Telefon 0228 690515 • Fax 690833

Immer da.  
Immer nah.

**PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen

# NACHRICHTEN AUS UNSEREM VERBAND



## Caritas-Weihnachtsbude mit buntem Sortiment für den Gabentisch

### Schwarz-Weiß ist hier nur das Gebäck

Wussten Sie schon, dass sich Marzipan und Pflaume ganz hervorragend in exklusiven Senfkreationen vereinen und Betmännchen keine kleinen Klosterbrüder sind? Das ist nichts Neues für Sie? Dann können Sie sicher die Eröffnung der Caritas-Weihnachtsbude am 29. November 2008 auf der Bonner Kirchenmeile auch kaum erwarten. Nach dem großartigen Erfolg des vergangenen Jahres bietet das Sortiment auch 2008 wieder Bewährtes und Neues aus den unterschiedlichen Einrichtungen des Bonner Caritasverbandes. Neben selbstgebackenen Plätzchen und selbstgemachten Ölen, Senfen und Marmeladen wird Hand-

gemachtes aus Holz, Metall und Textilien angeboten. Und für weihnachtliche Grüße findet hier auch jeder eine passende Karte. Dank des ehrenamtlichen Engagements der Caritas-Mitarbeiter kann man sich an der Weihnachtsbude natürlich auch umfassend über die Arbeit des Bonner Caritasverbandes informieren. Und wer trotz der leckeren Angebote an seine Figuren denken möchte, der hat die Chance bei einer Versteigerung ein schickes Fahrrad aus der Werkstatt der „Fahrradbude“ mit nach Hause zu nehmen. Mehr Informationen dazu erhalten Sie direkt an der Caritas-Weihnachtsbude.

#### Kontakt:

Mechthild Greten  
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. 0228-22804-52

Die Weihnachtsbude des Bonner Caritasverbandes steht direkt vor dem Bonner Münster auf der sogenannten „Kirchenmeile“.

#### Öffnungszeiten:

29. November bis 23. Dezember 2008  
täglich von 11:00 bis 20:00 Uhr

## ROBIN GOOD sammelt 500 Pakete für bedürftige Schulanfänger

### Aktion Starthilfe 2008

„Lesen fördern – Zukunft schenken“, unter diesem Motto stand die diesjährige ROBIN GOOD-Aktion zum Schulanfang für Kinder aus sozial schwachen Familien.

Nachdem ROBIN GOOD 2007 Schulmaterialien für Erstklässler gesammelt hatte, riefen die Initiatoren, unterstützt von der Buch-handlung Bouvier, auch in diesem Jahr Bonner Bürgerinnen und Bürger zur Spende eines Buches für Leseanfänger auf. Mit dem Buch „Tierolympiade“ möchte ROBIN GOOD Kindern nicht nur eine Starthilfe ins erste Schuljahr geben, sondern sie auch an Sprache

und Verstehen heranführen. Denn letztlich sind es Wissen und Bildung, die ihnen Wege aus der Armut aufzeigen können.

### Bonner zeigen Herz für Kinder

Dank der großen Unterstützung konnten nicht nur 500 Bücher an bedürftige Kinder verteilt werden; mit zusätzlichen Spendengeldern fanden die i-Dötzchen Schulmaterialien, eine Kappe und ein gesundes Frühstück in ihren Startpaketen. Die Kinder und ROBIN GOOD danken allen Spendern herzlich.

ROBIN GOOD – der Familienfonds für Kinder und Familien von Caritas und Diakonie hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, mit speziellen Aktionen zum Schulanfang auf das Thema Kinderarmut im Zusammenhang mit Bildungschancen aufmerksam zu machen. Und das aus gutem Grund: Allein zum Schulstart 2008 haben Caritas und Diakonie gemeinsam mit dem Verein Sterntaler Bonn rund 15.600,00 € zur Verfügung gestellt, um bedürftigen Kindern einen guten Schulstart und somit gute Chancen auf Bildung und Zukunft zu ermöglichen.



Foto: Caritas

### Wenn Sie ROBIN GOOD helfen möchten:

Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.  
Spendenkonto:  
Sparkasse KölnBonn  
BLZ 370 501 98  
Konto 191192 192 8  
Stichwort ROBIN GOOD

Diakonisches Werk  
Spendenkonto:  
Sparkasse KölnBonn  
BLZ 370 501 98  
Konto 48 603

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.  
Redaktion: Mechthild Greten  
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit  
Caritas-Zentrale, Fritz-Tillmann-Straße 8,  
53113 Bonn, Tel. 0228-108-0  
info@caritas-bonn.de  
www.caritas-bonn.de

Titelfoto: Frank Sevenig-Held  
Layout: Brigitte Knopp

